

A **ALLGEMEINES**

AP **INFORMATIONSWESEN; ARCHIVE, BIBLIOTHEKEN,
MUSEEN**

APB **Bibliotheken; Bibliothekswesen**

Österreich

Universitätsbibliothek <SALZBURG>

Raubgut; Provenienzforschung

AUFSATZSAMMLUNG

12-4 ***Buchraub in Salzburg*** : Bibliotheks- und NS-Provenienzforschung an der Universitätsbibliothek Salzburg / hrsg. von Ursula Schachl-Raber ... Mit Beitr. Von Andreas Schmoller ... - Salzburg ; Wien : Müry Salzmann, 2012. - 283, [4] S. : zahlr. Ill. ; 21 cm. - (Uni-Bibliothek ; 3). - Bibliographie E. Frisch S. 273 - 277. - ISBN 978-3-99014-061-1 : EUR 24.90
[#2850]

Österreichische Bibliothekare haben sich in den letzten Jahren sehr intensiv mit der Geschichte ihrer Häuser nach der Annexion durch Hitler 1938 beschäftigt und dabei mittlerweile viele wichtige Fakten zum Bücherraub der Nationalsozialisten zu Tage gefördert. Man denke nur an die auch in IFB besprochene Überblicksdarstellung¹ oder die Geschichte der Universitätsbibliothek Graz.²

Ein Team von Salzburger Bibliothekaren und Historikern hat sich nun daran gemacht, systematisch nach NS-Raubgut in den Beständen der Universitätsbibliothek Salzburg zu suchen, die in den großdeutschen Jahren den Namen „Studienbibliothek“ führte, weil es seit der Auflösung der 1622 gegründeten Benediktinerhochschule im Jahre 1810 keine Universität und so-

¹ ***NS-Provenienzforschung an österreichischen Bibliotheken*** : Anspruch und Wirklichkeit / hrsg. von Bruno Bauer, Christina Köstner-Pemsel und Markus Stumpf. - Graz ; Feldkirch : Neugebauer, 2011. - 542 S. : Ill. ; 23 cm. - (Schriften der Vereinigung österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare ; 10). - ISBN 978-3-85376-290-5 : EUR 59.90 [#2407]. - Darin (S. 233 - 250) auch ein Bericht über die Salzburger Initiativen von Andreas Schmoller. - Rez.: **IFB 12-1**
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz352814942rez-1.pdf> .

² ***Geschichte der Universitätsbibliothek Graz 1938 - 1945*** / Katharina Bergmann-Pfleger. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2011. - 286 S. : Ill., graph. Darst. ; 25 cm. - (Buchforschung ; 6). - Zugl.: Wien, Univ., Diss., 2010 - ISBN 978-3-447-06569-6 : EUR 64.00 [#2362]. - Rez.: **IFB 12-1**
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz352880074rez-1.pdf>

mit auch keine Universitätsbibliothek gab. Erst 1962 kam es zur Neugründung der Universität Salzburg, die nunmehr den Namen ihres Gründungs-vaters, des Fürsterzbischofs Paris Lodron trägt.

Der erste Teil *Bibliotheksgeschichte(n)* gibt einen Überblick über die Geschichte des Hauses vom Ende des Ersten Weltkriegs bis 1950. Die Epoche ist fast identisch mit dem Direktorat Ernst Frisch (1878 - 1950, von 1919 bis 1946 Leiter der Studienbibliothek Salzburg). Andreas Schmoller, mit fünf-einhalb Beiträgen der Hauptautor des Sammelbandes, stellt uns zunächst in zwei Aufsätzen den bedeutenden Gelehrten und Bibliothekar Ernst Frisch vor und zeigt auf, daß Frisch, der sich 1933 als der „glücklichste Bibliothekar“ (S. 35) bezeichnete, es versuchte und so gut es unter der Gewaltherrschaft ging, auch schaffte, das Haus nach traditionellen bibliothekarisch-wissenschaftlichen Prinzipien zu führen. Mit seinem gleichgesinnten, allerdings bald entlassenen Stellvertreter Wolfgang Benndorf (1901 - 1959, später Leiter der UB Graz) und ganz anders als der überzeugte Nationalsozialist Paul Heigl (1887 - 1945) an der Wiener Nationalbibliothek³ schaffte Frisch weitgehend den schwierigen Spagat *Zwischen erzwungener Anpassung und offener Kooperation* (so die Überschrift des zweiten Beitrags). Durch seine reservierte Haltung zum Nationalsozialismus hatte er sich nicht disqualifiziert und leistete auch nach seiner Pensionierung wertvolle Arbeit beim Wiederaufbau des Hauses (Beitrag Monika Eichinger).

Ganz konnte man sich der nationalsozialistischen Literatur- und Bibliothekspolitik natürlich auch in Salzburg nicht entziehen. Die Bibliothek des Katholischen Universitätsvereins wurde bald nach dem „Anschluß“ enteignet (Helga Embacher). Aus der örtlichen „Ahnenerbe-Bücherei“ mußte die Studienbibliothek unbrauchbare Bestände übernehmen (Andreas Schmoller).

Im zweiten Teil des Buches (*Provenienzforschung*) geht es dann darum, weitere Details zum Buchraub in Salzburg und Umgebung zu ermitteln und systematisch nach dem Verbleib von Raubgut zu forschen. Während des von Himmler veranlaßten „Klostersturms“ wurden mehrere Ordensbibliotheken konfisziert. Das gleiche Schicksal ereilte die umfangreiche Privatbibliothek des renommierten Theaterregisseurs Max Reinhardt im Schloß Leopoldskron. Bei der Suche nach Raubgut liegt es nahe, auch die Sonder-sammlungen des Hauses unter die Lupe zu nehmen (Irmgard Lahner). Viele von ihnen waren aber lange vor dem „Anschluß“ 1938 in die Studienbibliothek gelangt, so etwa die schon 1649 erworbene Bibliothek des Juristen Christoph Besold oder später die umfangreichen Zuweisungen im Rahmen der Säkularisierung. Wie sein Schriftenverzeichnis (S. 273 - 277) nachdrücklich belegt, galt den Kostbarkeiten des Hauses das besondere Augenmerk Ernst Frischs.

Auf der Suche nach problematischen Erwerbungen der NS-Zeit und auch nach 1945 stießen Monika Eichinger und Ute Palmeshofer unter anderem

³ Über ihn ausführlich: ... **allerlei für die Nationalbibliothek zu ergattern ...** : eine österreichische Institution in der NS-Zeit / Murray G. Hall ; Christina Köstner. - Wien [u.a.] : Böhlau, 2006. - 617 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-205-77504-1 - ISBN 3-205-77504-X : EUR 59.00, EUR 49.00 (Subskr.-Pr. bis 31.12.2006) [8964]. - Rez.: **IFB 06-2-189** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz252961536rez.pdf>

auf vermeintlich herrenloses Raubgut aus den riesigen Beständen des Offenbach Archival Depot⁴ und aus der „Sammlung Tanzenberg“⁵ in Kärnten, wohin vor allem vom Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg in ganz Europa geraubte Bestände gelangt waren.

Noch einmal Andreas Schmoller schildert den einzigartigen Fall von gut 1100 Büchern aus der Universitätsbibliothek Smolensk, die mehr oder weniger auf Privatinitiative des Salzburger Journalisten und nunmehrigen Wehrmachtssoldaten Hans Hanke beim deutschen Vormarsch in die Sowjetunion 1941 gesichert und nach Salzburg verbracht wurde. Es dürfte wohl eher eine mutige Rettungstat als ein Akt der Plünderung gewesen sein. Die verbrachten Bücher kehrten übrigens in den Jahren 1966 bis 1968 in die Sowjetunion zurück. Es bleibt aber ungeklärt, ob sie auch den Weg nach Smolensk fanden.

Die Abhandlungen, aber auch die zahlreichen geschickt ausgewählten Illustrationen fügen sich zu einem gelungenen Band zusammen. Das umfangreiche Literaturverzeichnis dokumentiert die profunde Kenntnis der relevanten Forschungsliteratur. Die Autoren haben von den mittlerweile durch konkrete Erfahrungen stark verfeinerten Methoden der Provenienzermittlung profitiert und selbst, wie gerade der zweite Teil zeigt, zu deren Erweiterung beigetragen. Auch in Salzburg wird der enorme Aufwand evident. Nur ein Bruchteil der gut 13.000 Erwerbungen von 1933 bis 1945 konnte zweifelsfrei als Raubgut identifiziert werden. Insgesamt wurden rund 240.000 Bände, besonders auch zusätzlich Erwerbungen nach 1945 untersucht. In wenigen Fällen wie bei den Erben Max Reinhardts konnten die geraubten Bücher restituiert werden. Der durch ein Namensregister erschlossene Band ist im übrigen nicht nur ein weiterer wichtiger Beitrag zur Raubgutthematik, sondern erweitert auch unsere Kenntnisse zur Salzburger Bibliotheksgeschichte des 20. Jahrhunderts entscheidend.

Manfred Komorowski

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz366854046rez-1.pdf>

⁴ **Fast vergessen** : das amerikanische Bücherdepot in Offenbach am Main von 1945 bis 1949 / hrsg. von der Geschichtswerkstatt Offenbach. Gabriele Hauschke-Wicklaus ; Angelika Amborn-Morgenstern ; Erika Jacobs. - Offenbach am Main : OE, Offenbacher Ed., 2011. - 120 S. : Ill. ; 30 cm. - ISBN 978-3-939537-14-4 kart. : EUR 14.50. - Leider glaubten die Herausgeber, kein Exemplar dieser wichtigen Publikationen für **IFB** zur Rezension erübrigen zu können.

⁵ **Die „Sammlung Tanzenberg“** [...] / Peter Malina. // In: NS-Provenienzforschung (wie Anm. 1). - S. 133 - 154.